

# Daytrading

Fujimoto

2026

ISBN 978-3-8006-7777-1

Vahlen

schnell und portofrei erhältlich bei  
[beck-shop.de](https://beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Vielleicht haben Sie schon von den Indizes Dow-Jones-Index, S&P 500 und NASDAQ Composite gehört, aber der Russell 2000 Index oder der SOX-Index sind Ihnen möglicherweise weniger geläufig.

Um jedoch die US-Wirtschaft und den Aktienmarkt als Ganzes zu bewerten, reicht es nicht aus, nur auf den Dow Jones und den S&P 500 zu achten – auch Indizes wie der Russell 2000 und der SOX-Index sollten in die Analyse einbezogen werden.

Ähnlich verhält es sich mit dem japanischen Aktienmarkt: In den Nachrichten wird fast ausschließlich über den Nikkei 225 berichtet. Dabei berücksichtigt dieser Index nur 225 große Unternehmen des Prime-Marktes, also vorwiegend Blue Chips. Um ein umfassenderes Bild des Marktes zu erhalten, lohnt es sich, auch den TOPIX oder den TSE Mothers Futures Index zu betrachten.

Vom Nikkei 225 Futures Index könnte man übrigens durchaus behaupten, dass er für Daytrader wie mich wichtiger ist als der Nikkei 225.

Eigentlich sollte es so sein, dass der Nikkei 225 der Hauptindex ist und der Nikkei 225 Futures Index ihm untergeordnet folgt. Doch in der Praxis läuft es oft umgekehrt – die Entwicklung der international gehandelten Futures setzt bereits vor Handelsbeginn in Tokio entscheidende Impulse, denen der – nationale – Nikkei 225 dann am nächsten Handelstag folgt.

Einer der Gründe dafür ist der Einfluss ausländischer Investoren, insbesondere aus den USA. Viele amerikanische Anleger investieren nicht nur in US-Aktien, sondern halten auch japanische Werte in ihren Portfolios.

Wenn der US-Aktienmarkt floriert, steigen oft auch die japanischen Kurse, da Investoren verstärkt japanische Aktien nachfragen. Umgekehrt neigen sie dazu, riskantere ausländische Werte abzustoßen, wenn der US-Markt schwächelt.

Daher ist es für japanische Anleger essenziell, die Entwicklung der US-Börsen stets im Blick zu behalten.

Natürlich handelt es sich hierbei nur um eine Tendenz, keine feste Regel. Kurzfristig können sich die Kursentwicklungen in Japan und den USA unterschiedlich verhalten. Beispielsweise erreichten japanische Aktien 2023 neue Höchststände, während der US-Aktienmarkt schwächelte.

Ein weiterer Grund, warum der US-Markt für japanische Investoren

wichtig ist, ist das Konzept der ADRs (American Depositary Receipts). ADRs sind hinterlegte Wertpapiere (Depositary Receipts), die in den USA auf Basis ausländischer Aktien ausgegeben werden.

Dieses System ermöglicht es US-Anlegern, Aktien ausländischer Unternehmen – einschließlich japanischer – direkt an amerikanischen Börsen zu kaufen. Zudem erlaubt es Investitionen in Unternehmen aus den Industrienationen der EU oder den Schwellenländern Afrikas.

Streng genommen sind ADRs (American Depositary Receipts) keine Aktien im klassischen Sinne, doch sie funktionieren in der Praxis fast genauso.

Natürlich ist es für japanische (und deutsche) Anleger schwierig, zu den Handelszeiten der US-Börsen aktiv zu handeln, aber das Gleiche gilt umgekehrt für US-Investoren, die japanische Aktien handeln möchten. Die ADRs bieten ihnen eine einfache Möglichkeit, solche Trades direkt an den US-Börsen während der dortigen Handelszeiten zu tätigen.

Japanische Unternehmen, die ADRs ausgeben, sind vor allem global agierende Konzerne wie Toyota, Takeda Pharmaceutical oder die Sony Group.

Genauso wie Indizes entwickeln sich ADRs nicht immer exakt parallel zu den jeweiligen Einzelaktien, aber sie bieten dennoch eine wertvolle Orientierung.

Wenn es an den US-Märkten zu starken Kursbewegungen bei den ADRs japanischer Unternehmen kommt, ist es wahrscheinlich, dass die entsprechenden japanischen Aktien am nächsten Tag in Tokio ähnlich reagieren.

Dadurch lässt sich bereits vor Handelsbeginn in Japan eine grobe Richtung abschätzen. Ein wichtiger Punkt: Die Kursveränderungen von ADRs werden immer im Verhältnis zum Vortag ihrer eigenen Handelszeit in den USA berechnet – nicht zur letzten Schlussnotierung an der japanischen Börse.

Zwar basiert meine Trading-Strategie hauptsächlich auf der technischen Analyse – also der Auswertung von Charts zur Bestimmung von Kauf- und Verkaufszeitpunkten – anstatt auf der Fundamentalanalyse, die wirtschaftliche und finanzielle Kennzahlen eines Unternehmens einbezieht. Dennoch ist es unverzichtbar, die übergeordneten Marktbewegungen im Blick zu behalten.

### **Warum bei mir um 4 Uhr morgens die Türklingel geht**

Nachdem ich die wichtigsten Indizes überprüft habe, lese ich die aktuellen Wirtschaftsnachrichten in der Zeitung. Falls ich dabei relevante Meldungen zu bestimmten Aktien entdecke, sehe ich mir die entsprechenden Informationen genauer an.

Gegen 4 Uhr morgens wird die Nihon Keizai Shimbun (Nikkei) geliefert, die ich sofort durchblättere. Da die Zustellzeit täglich variiert und ich nicht ständig nachsehen will, ob die Zeitung schon angekommen ist, habe ich den Boten gebeten, beim Einwerfen der Zeitung die Türklingel zu drücken.

Übrigens war es die Nikkei, die mich als erste interviewte, nachdem ich im Alter von 66 Jahren mit dem Online-Trading begann.

Zusätzlich habe ich von der Nikkei auch die digitale Ausgabe abonniert und verfolge Nachrichten kontinuierlich am PC.

Viele Anleger glauben, dass man heutzutage keine Zeitung mehr braucht, weil man im Internet alle Informationen kostenlos abrufen kann – vor allem, wenn man sich nur auf Nachrichten zu seinen eigenen Aktien konzentriert.

**Ich halte es jedoch für extrem wichtig, sich auch über bezahlte Informationsquellen einen breiten Überblick zu verschaffen.**

Ein einfaches Beispiel: Angenommen, es gibt eine Meldung, dass der Aktienkurs von Toyota gestiegen ist. In dem Moment denke ich sofort: »Das könnte sich auch auf die Zulieferer von Toyota auswirken.«

Toyota hat zahlreiche börsennotierte Partnerunternehmen, darunter Denso, Aishin, Toyota Boshoku, Aichi Steel und JTEKT. Wer nun beispielsweise Denso-Aktien hält, aber nur Nachrichten zu Denso verfolgt, läuft Gefahr, das Signal für eine positive Kursentwicklung zu verpassen, wenn Toyota gute Nachrichten vermeldet.

Das zeigt, wie wichtig es ist, nicht nur gezielt einzelne Nachrichten zu suchen, sondern sich ein breites Bild des Marktgeschehens zu machen – auch durch bezahlte Informationsquellen.

Um 5 Uhr morgens japanischer Zeit (während der Sommerzeit in den USA) schließt die US-Börse. Dann überprüfe ich erneut die Marktentwicklung, insbesondere die Bewegungen der ADRs (American Depositary Receipts).

Ein eindeutiges Zeichen für das Ende des US-Handels ist das laute Klatschen der Marktteilnehmer, das in den Fernsehnachrichten zu hören ist – irgendwie typisch amerikanisch.

Um 6 Uhr morgens endet dann der Handel mit japanischen Futures. Auch diese Kurse überprüfe ich genau.

**Futures** sind Verträge, bei denen eine bestimmte Ware oder ein Finanzinstrument (das zugrunde liegende Asset) zu einem im Voraus festgelegten Preis an einem bestimmten zukünftigen Termin gekauft oder verkauft wird.

Der Futures-Markt unterteilt sich in zwei Hauptkategorien:

- **Rohstoff-Futures** (Commodity Futures), z. B. für Öl, Benzin, Gold, Platin, Sojabohnen oder Mais, sowie
- **Finanz-Futures (Financial Futures)**, darunter Aktienindex-Futures wie der Nikkei 225 Futures Index oder der TSE Growth Market 250 Futures Index, aber auch Anleihe- und Währungs-Futures.

Futures ermöglichen es Anlegern, mit einem Vielfachen ihres eingesetzten Kapitals zu handeln. Daher sind sie mit hohen Risiken, aber auch potenziell hohen Renditen verbunden.

Die Handelszeiten für Nikkei 225 Futures an der Osaka Exchange (OSE) sind in zwei Phasen aufgeteilt: *Tages-Handel* von 8:45 Uhr bis 15:15 Uhr JST sowie *Nacht-Handel* von 16:30 Uhr bis 6:00 Uhr JST am Folgetag.

Es gibt ganz verschiedene Arten von Futures-Trading, aber ich orientiere mich vor allem an den Kursbewegungen des Nikkei 225 Futures Index. Beim Handel mit Nikkei 225 Futures handelt es sich um einen Aktienindex-Futures-Kontrakt, dessen zugrunde liegendes Asset der Nikkei 225 ist.

Ich selbst handle nicht mit Futures, aber sie haben einen erheblichen Einfluss auf den Aktienmarkt. Daher erkläre ich sie hier etwas ausführlicher.

Angenommen, der Nikkei 225 notiert aktuell bei 30.000 Punkten. Ein Anleger glaubt, dass er bis zum Fälligkeitstermin auf 33.000 Punkte steigen wird. Also kauft er einen Nikkei 225 Micro-Future zu 30.000 Punkten.

Für den Kauf ist lediglich eine Sicherheitsleistung (Margin) von 30.000 Yen (ca. 184 Euro) erforderlich.

Da ein Micro-Future-Kontrakt mit dem Faktor 10 gehebelt ist, beträgt der tatsächliche Handelswert 300.000 Yen.

Steigt der Nikkei 225 wie erwartet auf 33.000 Punkte, ergibt sich folgender Gewinn:

$$(33.000 - 30.000) \times 10 = 30.000 \text{ Yen.}$$

Der Anleger hat also seinen ursprünglichen Einsatz verdoppelt – mit nur 30.000 Yen Kapital.

Doch Futures sind nicht nur eine Gewinnchance – sie bergen auch hohe Risiken.

Falls der Nikkei 225 stattdessen auf 27.000 Punkte fällt, ergibt sich ein Verlust von:  $(27.000 - 30.000) \times 10 = -30.000$  Yen. Damit wäre der gesamte eingesetzte Betrag verloren.

Die Preistrends im Futures-Handel beeinflussen direkt die Eröffnung der japanischen Börse um 9:00 Uhr morgens.

Ein Beispiel: Falls der Nikkei 225 Futures in der Nacht 100 Punkte im Plus schließt, ist es sehr wahrscheinlich, dass der Nikkei 225 am nächsten Morgen höher eröffnet.

Übrigens – besonders am Morgen habe ich wirklich viele Dinge zu erledigen. Ich behalte den Überblick dadurch, dass die Uhr bei mir zuhause zu jeder vollen Stunde eine Melodie spielt, die mich daran erinnert, wie spät es ist. Natürlich zeigt auch der PC die Uhrzeit an, aber wenn ich intensiv in meine Analysen vertieft bin, übersehe ich das schnell.

### **Jede Morgen lege ich das Ziel für die »Schlacht des Tages« fest**

Nachdem ich die Futures überprüft und gefrühstückt habe, mache ich einen Spaziergang. Die Uhrzeit dafür ist nicht in Stein gemeißelt. Manchmal gehe ich z. B. auch direkt nach dem Aufstehen los, aber ich achte auf jeden Fall darauf, jeden Tag zu gehen. Sobald der Handel beginnt, sitze ich den ganzen Tag vor dem Computer. Wenn ich mich vorher nicht bewege, leiden meine Beine und meine körperliche Verfassung darunter.

Um 8:00 Uhr morgens veröffentlichen die Börsen die **vorbörslichen Indikationen**, die als Orientierung vor Handelsbeginn dienen. Ich überprüfe diese Werte sorgfältig. Lassen Sie mich das genauer erklären.

Beim Daytrading ist es unerlässlich, jedes relevante **Orderbuch** genau im Blick zu behalten. Es zeigt nicht nur den aktuellen Kurs und die Veränderung zum Vortag, sondern auch, zu welchen Preisen Anleger kaufen oder verkaufen möchten und in welchen Mengen.

Besonders wichtig sind die **Kursstellungen**. Diese Werte zeigen eine Übersicht der Kaufpreise, die Käufer bereit sind zu zahlen, und der Verkaufspreise, die Verkäufer verlangen. Sie geben eine Orientierung, auf welchem Niveau sich die späteren Transaktionspreise bewegen könnten – daher der Name »Kursstellungen«.

Es gibt zwei Kursstellungen: Beim **»Kaufangebot«** gibt es mehr Kauforders als Verkauforders, sodass noch kein Preis zustande kommt. Beim **»Verkaufsangebot«** ist das Gegenteil der Fall – es gibt mehr Verkauforders als Kauforders, sodass noch kein Preis festgelegt werden kann.

Durch die Kursstellungen kann man eine erste Einschätzung tref-

fen: »Zu welchem Preis könnte ich verkaufen?« oder »Zu welchem Preis kann ich kaufen?«. Auf der Grundlage dieser Analyse kann man Kursprognosen treffen.

**Anhand der Kursstellungen mögliche Kauf- und Verkaufspreise abschätzen**

Verkaufsangebot	Kursstellung (€)	Kaufangebot
5.000	Market-Order	3.000
1.200	5,04	
800	5,02	
500	5,00	
	4,98	500
	4,96	1.200
		2.000

Im Orderbuch oben stellt z. B. die Order über 500 Aktien zu 5,00 € ein Verkaufsangebot dar, die Order über 500 Aktien zu 4,98 € ein Kaufangebot.

**In den Kursstellungen werden grundsätzlich nur Limit-Orders angezeigt. Vor der Börseneröffnung sind jedoch auch Market-Orders sichtbar.** Im Beispiel oben würde eine Kauforder mit einem Limit von 5,04 € trotzdem zum Kurs von 5,00 € ausgeführt werden. Denn eine Limit-Order bedeutet, dass die Order zum festgelegten Preis oder günstiger ausgeführt wird.

Natürlich ist die Börse ständig in Bewegung, daher sind die Kursstellungen nicht absolut verlässlich. Bis unmittelbar vor Handelsbeginn ändern sich diese Werte teils rasant. Dennoch dienen sie als wichtige Orientierung.

Bis zur Börseneröffnung um 9:00 Uhr habe ich mir bereits eine erste Einschätzung darüber verschafft, welche Aktien sich heute voraussichtlich stark bewegen werden. Diese Aktien stehen dann im Mittelpunkt meines Handels.

Es kann vorkommen, dass zum Handelsstart Kauf- und Verkaufsorders nicht ins Gleichgewicht kommen und daher kein Handel zustande kommt. Das wird als »**Order-Ungleichgewicht**« bezeichnet. Diese Situation tritt häufig ein, wenn beispielsweise herausragende Geschäftszahlen veröffentlicht wurden oder negative Nachrichten wie Skandale die Runde machen.

Bei deutlich mehr Verkaufsangeboten besteht ein »**Verkaufsüberhang**«, bei deutlich mehr Kaufangeboten ein »**Kaufüberhang**«.

Warum kann es zu solchen Situationen kommen? Die Antwort liegt im Anlegerschutz: Ziel ist, zu verhindern, dass Anleger durch plötzliche, extreme Kursbewegungen große Verluste erleiden.

**Order-Ungleichgewicht, wenn kein Trade zustande kommt**

Verkaufsangebot	Kursstellung	Kaufangebot
400	5,08	
800	5,06	
500	5,04	
	5,02	
	5,00	
	4,98	3.000 (Überhang)
	4,96	500
	4,94	400

Nehmen wir folgendes Beispiel: Eine Aktie steht bei 5,00 €, und ein Anleger gibt eine Market-Order für 5.000 Aktien auf. Falls der Kurs im Moment des Order-Abschlusses plötzlich auf 4,40 € fällt, hätte der Anleger auf einen Schlag 3.000 € verloren.

Um solche Situationen zu verhindern, hat die Tokioter Börse (TSE) eine Regel eingeführt: Der nächste Trade darf nur innerhalb einer festgelegten Kursspanne im Vergleich zum vorherigen Kurs abgeschlossen werden. Nehmen wir an, eine Aktie hat die Preisschrittweite von 0,02 € (d. h. die Kauf- und Verkaufsangebote können sich jeweils nur in

0,02 €-Schritten ändern). Der zuletzt gehandelte Kurs dieser Aktie lag bei 4,96 €. Nun wird plötzlich eine große Kauforder zu 5,04 € platziert.

Da die Preisschrittweite für diese Aktie 0,02 € beträgt, wird in diesem Fall zunächst ein Kaufüberhang bei 4,98 € angezeigt. Falls sich nach einer gewissen Zeit keine passenden Verkaufsorders finden, wird dieser Preis schrittweise angepasst, bis eine Orderausführung möglich ist.

Bei einem Order-Ungleichgewicht kommt es häufig zu starken Kurschwankungen. Deshalb ist es wichtig, solche Situationen genau zu beobachten.

### **Shigerus liebste Börsenweisheiten – Nr. 2: »Lass den Fisch am Kopf und am Schwanz zappeln – und sichere dir das Filet.«**

Viele Trader haben den Wunsch, möglichst teuer zu verkaufen und möglichst günstig zu kaufen. Doch wer versucht, den absoluten Höchst- oder Tiefpunkt vorherzusagen, wird oft enttäuscht. Häufig steigt der Kurs weiter, nachdem man verkauft hat, oder er fällt noch tiefer, obwohl man dachte, den perfekten Einstiegszeitpunkt erwischt zu haben.

Es ist genauso wie beim Fisch – Kopf und Schwanz sind nicht der lohnendste Teil. Wer sich zu sehr darauf versteift, den exakten Höchst- oder Tiefpunkt zu treffen, wird oft schlechte Ergebnisse erzielen. Stattdessen sollte man auf eine bestätigte Trendumkehr warten – also erst exakt dann verkaufen, wenn sich der Kurs bereits nach unten bewegt, und erst dann kaufen, wenn sich eine Erholung abzeichnet.